

ärztliche Mitteilungen“ (zm) riefen die Vertreter der Hilfsinitiativen dazu auf, mit ihrem sozialen Engagement an die Öffentlichkeit zu gehen und die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten – von Veröffentlichungen über Social-Media-Einträge bis zur Teilnahme an Messen – zu nutzen.

Dr. Karsten Heegewaldt, Präsident der Zahnärztekammer Berlin und Vorstandsreferent der BZÄK für Soziale Aufgaben/Hilfsorganisationen, zog ein positives Resümee. Er ziehe den Hut vor dem vielseitigen ehrenamtlichen Engagement der Zahn-

ärzte für Hilfsbedürftige. Dies sei umso wichtiger, weil mit dem Vordringen von Großinvestoren auf dem Praxismarkt die Ökonomisierung der Zahnmedizin weiter voranschreite. Den von Investoren getragenen Medizinischen Versorgungszentren ginge es eher um Profit als um das Gemeinwohl.

Nach dem erfolgreichen Auftakt ist eine Wiederholung der Koordinierungskonferenz „Inländische Hilfsaktionen“ geplant.

Ulrike Nover

Leiterin Fachbereich Patienten/Soziales Engagement der BLZK

Konstruktives Gespräch

VFB traf sich mit Staatskanzlei-Chef Dr. Florian Herrmann

Fördermöglichkeiten, Gebührenordnungen, Fremdkapitalverbot und Bürokratiebelastung – diese Themen standen auf der Agenda eines Treffens der Verantwortlichen des Verbandes Freier Berufe in Bayern (VFB) mit dem Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Dr. Florian Herrmann.

In dem Gespräch unterstrich der Präsident des VFB, Michael Schwarz, die Bedeutung der Freien Berufe als „Rückgrat der Gesellschaft“. Mit ihrem Wertesystem und ihren Strukturen seien die Freiberufler „Garanten für Stabilität und Zukunftsfähigkeit“. Gerade in einem Flächenstaat wie Bayern sicherten sie mit kleinen Organisationseinheiten die flächendeckende Versorgung – selbst in ländlichen Bereichen.

Praxismarkt im Wandel

Schwarz äußerte jedoch die Befürchtung, dass Finanzinvestoren immer weiter auf den Praxismarkt vordringen könnten. So sei die Zahl der von Zahnarztketten betriebenen Medizinischen Versorgungszentren in den letzten Monaten rapide gestiegen. Gleichzeitig schwinde die Bereitschaft junger Zahnmediziner, eine eigene Praxis aufzubauen und ein Leben lang zu führen, so der Zahnarzt aus Bernau. Staatsminister Dr. Florian Herrmann sicherte den Vertretern der Freien Berufe seine grundsätzliche Unterstützung beim Erhalt der bewährten Strukturen zu. Aus der Sicht des Gesetzgebers stelle sich allerdings die Frage, ob es Sinn mache, in den Wandel auf dem Praxismarkt einzugreifen.

Redaktion



Foto: VFB

Einen Gesprächstermin mit Staatsminister Dr. Florian Herrmann (Mitte) hatten die Vertreter des Verbandes Freier Berufe in Bayern. Zu Gast in der Bayerischen Staatskanzlei waren (v. l.): Dipl.-Ing. (FH) Alexander Lyssoudis, Rüdiger von Eisebeck (beide Vizepräsidenten), Michael Schwarz (Präsident) und Dr. Thomas Kuhn (Vizepräsident).